Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 78. Mittag-Ausgabe. Fünfundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Dinstag, den 16. Februar 1864.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Altona, 15. Febr. Auf dem Gymnasium zu Flensburg ist der Unterricht auf höheren Befehl eingestellt worden.

Hamburg, 15. Febr. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Flensburg vom 14. d. M. ist der österreichische Civilkommissarius für Schleswig, Graf Revertera, mit seiner Gemahlin am 13. d. M. dort eingetroffen.

Hamburg, 15. Febr. Ein hier eingetroffenes liverpooler Telegramm bringt in einem Newyorker Berichte vom 4. d. M. die Nachricht, daß die Belagerung Charleston's von den Unionisten aufgehoben worden ist.

In Sachen Schleswig-Holsteins.

Die Abtheilung der dänischen Armee, welche sich nicht in die feste Stellung bei Düppel und auf Alsen zurückgezogen hat, sondern nordwärts nach der jütischen Grenze gegangen ist, hat das Gebiet von Nordschleswig nach den letzten Nachrichten nunmehr geräumt; ihre Vortruppen sollen bei Kolding an der Grenze stehen. Die combinirte preußische Garde-Infanterie-Division folgt den Dänen zunächst durch Nordschleswig, und in Apenrade und Hadersleben sind, wie früher in Flensburg, ansehnliche dänische Vorräthe mit Beschlag belegt worden.

Schleswig wäre also von den Dänen befreit bis auf Düppel und die Insel Alsen, auf welche demnächst der Angriff bevorsteht. Das Thauwetter, welches auf den Schneefall und den Frost folgte, hat den Vormarsch des preußischen Armeecorps unter dem Prinzen Friedrich Karl von der Südseite der flensburger Bucht nach der Nordseite gegen Düppel hin erschwert. In dem Gebiete vor Düppel haben in den letzten Tagen verschiedene kleine Vorpostengefechte stattgefunden, und die Dänen hatten ihre Vorposten bis nahe an die Schanzen zurückgezogen. Außerdem wurde ein dänisches Kriegsschiff, welches anscheinend die Absicht hatte, in die flensburger Bucht einzudringen, von einer preußischen Batterie bei Hollnis zurückgewiesen. Ein Telegramm, welches meldet, daß bei Düppel am Sonnabend Abend ein größeres Gefecht begonnen habe, ist bis jetzt noch nicht von anderer Seite bestätigt worden.

Auch das österreichische Armeecorps rückt von Flensburg aus nordwärts vor. Aus den bisher eingegangenen Nachrichten erhellt aber noch nichts Genaueres über seine Stellung und nächste Bestimmung.

Wir lassen nun die weiteren Nachrichten folgen. Der „Kreuzztg." wird geschrieben:

Flensburg, 12. Febr. Wie ich Ihnen schon gestern mitgetheilt, begab sich der Feldmarschall Frhr. v. Wrangel mit JJ. kk. HH. dem Kronprinzen, dem Prinzen Albrecht (Vater), dem Großherzoge von Mecklenburg und seinem Stabe, dem auch ich mich in Erwartung eines Gefechtes anschloß, gestern nach Gravenstein (an der Westseite des Nübel-Noors, etwa drei Meilen von Flensburg und zwei Meilen von Düppel). Auf der hoch mit Schnee bedeckten Chaussee marschirten die Truppen vom Corps des Prinzen Friedrich Carl in derselben Richtung fröhlich vorwärts. In östlicher Richtung hörte man eine Kanonade, und da man allgemein glaubte, der Angriff auf die düppeler Schanzen hätte schon begonnen, so eilte Alles nach Kräften vorwärts, um demselben beizuwohnen, bez. daran Theil zu nehmen. Wir kamen bis zu den preußischen Vorposten, verweilten dort einige Zeit, kehrten dann jedoch nach Flensburg zurück, da die stellenweise ellenhoch von zusammengetriebenem Schnee bedeckten Wege den Vormarsch so erschwerten, daß die Avantgarde vom Corps des Prinzen Friedrich Carl nicht zeitig genug herankommen konnte, um gestern noch einen Angriff zu unternehmen. Der unterwegs gehörte Kanonendonner klärte sich am Abend dahin auf, daß er von der preußischen Batterie bei Hollnis (an der Nordspitze von Angeln am Eingange des flensburger Meerbusens) gegen einen dänischen Kriegsdampfer hergerührt. Da seit sechs Tagen fast unausgesetzt Schnee gefallen, so sind alle Märsche und Bewegungen der Truppen auf dem Felde im höchsten Grade beschwerlich. Seit gestern hat das Wetter sich aufgeklärt und einer Kälte von einigen Graden Platz gemacht. Die gestern hier angelangten Pelze für die Vorposten werden deshalb sehr willkommen sein. — Hier in Flensburg zeigt sich fortdauernd die größte entgegenkommende Freundlichkeit in der Aufnahme der durchmarschirenden und hier Quartier beziehenden Truppen, sowie in der sorgfältigen freundlichsten Pflege der Verwundeten, an der sich eine große Zahl der hiesigen Damenwelt betheiligt.

Flensburg, 13. Febr. General-Lieutenant Frh. v. Moltke (Chef des großen Generalstabes) ist gestern mit dem Major Graf Wartensleben, von Berlin kommend, hier eingetroffen, und heute nach Gravenstein gefahren. Die Truppenbewegungen gegen Norden werden, wie ich höre, fortgesetzt; doch habe ich das österreichische Corps hier noch nicht durchpassiren sehen. Es wird also wohl noch einige Tage dauern, bis ich Ihnen Nachrichten von Wichtigkeit mittheilen kann. Die Vorposten der Dänen bei Düppel sollen bis nahe an diese Stellung zurückgegangen sein; doch weiß ich nicht, ob und wann ein Angriff auf die Stellung stattfinden wird. Das Gerücht über die Absetzung des dänischen Oberbefehlshabers de Meza scheint sich zu bestätigen, ebenso wie, daß er vor ein Kriegsgericht gestellt sei. Nach hier herrschenden Ansichten scheint Dänemark viel eher zum Dank gegen diesen General verpflichtet zu sein, da nur sein ungesäumter Rückzug die dänische Armee vor vollständiger Vernichtung bewahrt hat. — Seit heute Früh ist Thauwetter eingetreten, nachdem gestern Abend das unangenehmste Schneetreiben herrschte. Die Truppenbewegungen werden dadurch aber in nächster Zeit noch eher erschwert, als erleichtert. Heute rücken die Garde-Husaren hier ein. In Apenrade und Hadersleben sollen gleichfalls bedeutende Vorräthe der königl. dänischen Regierung von unseren Truppen mit Beschlag belegt sein, ebenso wie königl. dänische Kassen. Die Vortruppen der Dänen im Norden sollen bei Kolding an der Grenze von Jütland und Schleswig stehen. Bis dahin haben die preußischen Truppen, die die Avantgarde bilden, noch einige Märsche.

Flensburg, 13. Febr. [Vor Düppel.] Gestern waren wir hinausgefahren nach Gravenstein, dem Hauptquartier des Prinzen Friedrich Carl, wo auch Prinz Albrecht Sohn abgestiegen ist. Das dortige Schloß gehört mit zu den vom Herzog von Augustenburg verkauften Besitzungen, wurde jedoch schon seit langer Zeit als Militärdepot benutzt. Wir brauchten zu dem nur etwa 3 Meilen entfernten Ort über 5 Stunden, da die ganze Chaussee durch Trainwagen occupirt war, wir uns also nur äußerst langsam hindurchzuwinden vermochten; wir hatten noch Ursache, uns glücklich zu schätzen, daß wir dem Zuge einverleibt wurden. Als wir in Gravenstein anlangten, brachte man gerade den Schreiber des dortigen Hardesvogts, Lorenzen, als Spion gebunden ein. Der ganze Ort war mit Truppen besetzt, nirgends war, selbst für die höchsten Preise, Unterkommen oder Speise zu haben. Wir gingen in die Schloßkirche, die zur Kaserne eingerichtet, ein eigenthümliches Bild darbot. Vor dem Altar lag ein vorgestern auf dem Vorposten erschossener Gardist vom Regiment „Königin Augusta", auf seiner Brust, die Kugel, die ihn getödtet, daneben stumm und schweigend seine Kameraden. Unter der Orgel in der herzoglichen Loge standen die Pferde der Offiziere, während unter der Kanzel eine Marketenderin ihre Waaren feilbot. Vor der Kirche waren gewiß 2000 Gewehre in Pyramiden aufgestellt, darauf hingen die Pickelhauben. Die Zahl der Truppen, die bis jetzt vor Düppel concentrirt sind, soll sich auf wenigstens 40,000 Mann belaufen, sie haben viel Geschütze bei sich, darunter mehrere Batterien schweres Geschütz, für das man bereits Erdwälle errichtet. Wann zum Sturm geschritten werden wird, ist noch nicht zu sehen. In erster Linie werden die jungen preußischen Garden stehen, die dazu bestimmt sind, bei Düppel die erste Probe ihrer Tüchtigkeit abzulegen. Die preußischen Vorposten standen gestern nördlich in Satrup, das erst die vorletzte Nacht von den Dänen geräumt worden ist, und südlich vor Broacker. Die Dänen scheinen an entschiedenen Widerstand zu denken. Die Verbindung mit Alsen wird bei Sonderburg durch 3 Schiffbrücken hergestellt. Ueberläufer von den Dänen treffen täglich ein. (V. Z.)

Flensburg, 11. Febr. [Nach dem Sundewittschen. — Lazarethe.] Fast die sämmtlichen preußischen Truppen, die leichten Feldlazarethe, Krankenträgercompagnien ꝛc. sind nach dem Sändewittschen abmarschirt. Nach der vom dänischen Premier Monrad gehaltenen Rede, welche die Räumung der Dannewerke so entschieden mißbilligt, dürfte eine energische Vertheidigung der düppeler Position allerdings in Aussicht stehen. Die preußischen Garden und die 6. und 13. Division werden wahrscheinlich die Action haben, die österreichischen Truppen vorläufig hier und in Bau in der Reserve bleiben. Die preußischen Vorposten standen gestern Abend den dänischen in dem 5/4 Meilen von Düppel entfernten Atzbüll gegenüber. Soeben, Nachmittags, passirte ein vollständiger Belagerungstrain preußischer gezogener Geschütze Flensburg. Es scheint das eine Bestätigung des viel erzählten Gerüchts zu sein, nach welchem an beiden Flügeln der düppeler Stellung gegenüber Batterien erbaut werden sollen, um die sicher zu erwartenden dänischen Schiffe in Schach zu halten. Gestern wurde hier ein preußisches Lazareth, vorläufig für hundert Betten errichtet. Oesterreichischerseits wird eine solche Einrichtung bis jetzt noch vermißt. Auch ist es eine trübe Thatsache, daß noch heute Morgen die Leichen österreichischer Offiziere und Soldaten, halb entkleidet und ganz geplündert von den unvermeidlichen Marodeurs, sowohl bei Oversee als bei Bilschau an der Straße lagen.

Nachschrift. Soeben erfahre ich von einer sehr schönen Beute, welche den Preußen bei Apenrade in die Hände fiel, in circa 8000 Scheffel Hafer bestehend, genug, um die gesammte Cavallerie auf acht Tage versorgen zu können. Die Verpflegung der preußischen Armee, die sich bisher auf Kiel stützen mußte, wird jetzt, mit Benutzung der großen von den Dänen hier angelegten Feldschlächterei, von Flensburg aus geschehen. (H. N.)

Flensburg, 13. Febr. [Durchmärsche.] Gestern rückte die österreichische Brigade Dormus, bestehend aus dem Regiment Raming, dem Regiment Khevenhüller und dem 22. Jäger-Bat. nach dem Norden hier durch. Heute folgte von der Brigade Nostiz die Regimenter Hessen und König der Belgier, so wie von der Brigade Gondrecourt das Regiment König von Preußen und das 18. Jäger-Bataillon. Das 9. Jäger-Bat. bildet schon seit einigen Tagen die Garnison von Flensburg; das Regiment Holstein und das 11. Jäger-Bat. liegen schon seit mehreren Tagen in Bau und Umgegend; die Liechtenstein-Husaren passirten ebenfalls heute die Stadt, und werden die übrigen Truppen, d. i. das Regiment Martini und die Windischgrätz-Dragoner, demnächst folgen. Das Regiment Coronini von der Brigade Thomas bleibt als Besatzung in Schleswig.

[Die Besetzung Holsteins durch Preußen] wird von der „Kreuzztg." in folgender Weise vertheidigt: Die jüngsten auffallenden Vorgänge in Altona (Protest der Bundestags-Commissare gegen das Einziehen preußischer Bataillone in Altona) und ein neuerer Vorschlag der sächsischen Regierung, wonach die Executionstruppen in Holstein aus dem 7. und 8. Bundescorps (Baiern, Württemberg, Baden, Großherzogthum Hessen) verstärkt werden sollen, nöthigt die österreichische und preußische Regierung, ihrerseits zu weiteren militärischen Aufstellungen zu schreiten, um ihren vor dem Feinde befindlichen Armeen die Rückzugslinien zu sichern und offen zu erhalten. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Haltung der mit dem sächsischen Vorschlage in Beziehung stehenden deutschen Regierungen die Stellung jener Truppen benachtheiligen und gefährden kann.

Um den sächsischen Vorschlag näher zu charakterisiren, wird es genügen, daran zu erinnern, daß nach dem Bundesbeschlusse, auf Grund dessen die Executionstruppen in Holstein stehen, die letzteren eintretenden Falles durch preußische und österreichische Reserven zu verstärken sind und nicht durch Truppen des 7. und 8. Bundescorps. Preußen und Oesterreich haben sich noch vor Kurzem ausdrücklich in der Bundes-Versammlung bereit erklärt, die zum Vormarsch nach Schleswig verwandten Reservetruppen sofort durch andere zu ersetzen. Der sächsische Vorschlag läuft also der bestehenden Bundesanordnung zuwider, und würde, mit Rücksicht auf die Bereitwilligkeit Preußens und Oesterreichs zur bundesgemäßen Leistung nur durch die Provocation eines gegen sie gerichteten neuen Bundesbeschlusses ausgeführt werden können. Bis ein solcher ergeht, werden die österreichisch-preußischen Reserven nach bisheriger bundesgemäßer Anordnung jedenfalls aufgestellt werden. Wir vernehmen, daß das 6. preußische Armeecorps und auch ein Theil des 5. in diesen Tagen mobil wird.

Das „Dresd. Journal" enthält darüber eine Darstellung, welche mit folgenden Worten schließt: „Die Bundescommissare glaubten bei ihrem Verhalten besonders auch auf die große Erregung des Volkes Rücksicht nehmen zu sollen, obgleich diese Erregung gegen sie nicht gerichtet war. Noch einmal ist durch die beobachtete Mäßigung der Bundes-Autoritäten ein ernster Zusammenstoß zwischen Deutschen vermieden worden; ob und wie lange dies unter solchen Verhältnissen möglich sein wird, liegt in höherer Hand!" — Ferner bemerkt das halboffizielle dresdener Organ, das auf Anregung der sächsischen Regierung in die Instruction für die Bundescommissare in Holstein ausdrücklich folgender Satz aufgenommen worden ist: „Ebenso ist es selbstverständlich, daß eine bleibende Besetzung holsteinischer Gebiete den Bundestruppen allein vorbehalten bleibt." Dieser Satz fehlte in der in den Zeitungen veröffentlichten Instruction, er befindet sich aber in Frankfurt in dem officiellen Protokoll.

Flensburg, 11. Febr. [Ueber das Gefecht bei Oeversee und das weitere Vorrücken] wird der „Kreuzzeitung" noch geschrieben: Das Rückzugsgefecht bei Oeversee und Bilschau ist darum so blutig gewesen, weil das Terrain zur Vertheidigung vorzüglich, zum Angriff mit der blanken Waffe aber höchst ungünstig war. Hügel und Vertiefungen, breite Gräben, Kniggs und Wald boten den dänischen Schützen eine gedeckte Stellung; meist ließen sie ihre Gegner, welche kühn mit dem Bayonnet darauf gingen, so nahe herankommen, bis diese vor den Hindernissen angelangt waren, oder bis kein Schuß mehr fehlte.*) Wenngleich die dänischen Soldaten bisher die größesten Strapazen erduldet, so kann man doch eine Armee, welche trotz derselben und nach einem eiligen, ermüdenden und entmuthigenden Rückzuge sich so hält und so ruhig benimmt, wie die dänische Nachhut bei Bilschau, nicht eine unbrauchbare oder gar demoralisirte nennen, wie dies von manchen Seiten geschehen ist. Unsere Offiziere und Soldaten sind im Gegentheil einstimmig in der Anerkennung ihrer Gegner. Daß der Feind sich im offenen Felde nicht auf ein größeres Gefecht einläßt, und daß er sich überall hinter seine Schanzen zurückzieht, das liegt in der Natur dieses Defensivkrieges und in der Taktik seiner Generale, welche nur eine einzige Armee zu verlieren haben. Die düppeler Schanzen sind noch von den Dänen besetzt und sie werden wohl den nächsten Brennpunkt des Krieges bilden. Bereits gestern Nachmittag entspann sich vor ihnen ein lebhaftes Vorpostengefecht, welches gegen Abend endete. Heute passiren Bataillone und Batterien ununterbrochen durch Flensburg, und zwar die Oesterreicher (welche nach Norden vorrücken) durch den westlichen und nordwestlichen Stadttheil. Der Prinz Friedrich Carl traf mit seinen Divisionen Vormittags ein. Die ganze Chaussee, sowie der Ochsenweg sind mit den endlosen Colonnen und Fahrzeugen angefüllt. Zum Glück ist das Wetter diesmal günstiger; das Schneetreiben ist einem milden, klaren Himmel gewichen und es beginnt gelinde zu thauen, obwohl nicht genug, um die Straßen in Sümpfe zu verwandeln. Auch passirte heute Nachmittag eine Batterie von 6 bronzenen gezogenen preußischen 12pfündigen Geschützen durch die Stadt. Dieselben sind aus ehemaligen Feld-12Pfündern umgearbeitet. Fast die ganze Artillerie ist vorgerückt, soweit man ihrer nicht als Strandbatterien am flensburger Hafen bedarf. Aehnlich wie in Kiel und Eckernförde werden an der Südseite des letzteren in der Nähe von Glücksburg Hafenbatterien aufgeworfen. Falls die düppeler Werke genommen werden, steht auch wohl der Angriff auf Alsen (bisher für ein Ding der Unmöglichkeit gehalten) bevor. Das Gros der dänischen Armee ist bereits auf Alsen, die Cavallerie ist nördlich nach Apenrade und Hadersleben marschirt. Die vorläufige Garnison Flensburgs, sowie diejenige Schleswigs wird von den Oesterreichern, die von Eckernförde und Friedrichstadt von den Preußen gegeben. Noch ist Flensburg Hauptquartier des Höchstcommandirenden. Viele Offiziere deutscher Bundes-Contingente sind als nähere und eine Schaar deutscher und fremder Zeitungs-Correspondenten als entferntere Zuschauer der Kriegsereignisse hier eingetroffen. Der Verkehr mit dem Süden fängt an, wieder in geregelten Gang zu kommen. Gestern sind hier seit vielen Tagen zum erstenmale wieder hamburger Zeitungen hergekommen.

Flensburg, 12. Febr. [Beerdigung.] Heute um 12½ Uhr fand auf dem hiesigen Kirchhofe die feierliche Beerdigung der am Tage bei Billschau gefallenen Krieger statt. 58 Oesterreicher und Dänen (letztere in größerer Anzahl) wurden, im Tode vereint, in Särgen in ein gemeinschaftliches Grab gelegt. Die Feierlichkeit wurde eingeleitet durch Choralmusik, am Grabe sprachen ein deutscher und ein dänischer Geistlicher. Eine Compagnie österreichischer Jäger bildete das Trauergeleit, und ihre Musik spielte beim Abmarsche die österreichische Volkshymne. Unter anderen bemerkten wir in dem Grabgeleite den Flügel-Adjutanten Sr. Maj. des Königs von Preußen Prinz Hohenlohe und den königl. preußischen Civil-Commissarius Freiherrn v. Zedlitz. (N. Pr. Z.)

Aus dem Herzogthum Schleswig, 13. Febr. [Die dänischen Beamten.] Wie wir hören, hat der preußische Landescommissar für Husum den rendsburger Amts-Secretair Stuhr zum Bürgermeister ernannt, will also doch Herrn Hakon Grüner nicht wieder installiren, aber auch nicht den von der Bürgerschaft berufenen Advokaten Godtburgsen, einen gebornen Husumer, belassen. Es heißt, daß Herr v. Zedlitz die dänischen Beamten in ordnungsmäßiger Form durch

---

*) Der „Köln. Z." schreibt man darüber: Wohin ich auch blickte, überall lagen menschliche Leichen: hier einzelne, dort ganze Reihen, alle in den Kopf geschossen. In einem Walde westlich des Weges mußte heftig gekämpft worden sein; denn die Erde war an allen Stellen mit Todten bedeckt, der Schnee an andern Stellen mit Blut getränkt. Hinter dem Walde liegt eine Wiese von 3—400 Fuß Breite; hinter der Wiese läuft ein Zaun, hinter welchem die Dänen festen Fuß gefaßt zu haben schienen, denn ganze Reihen von Oesterreichern lagen unmittelbar vor dem Zaune, ganze Reihen von Dänen lagen dahinter. Das Terrain steigt jetzt und bildet eine Höhe, die etwa 50 Fuß erreicht und fast senkrecht nach Süden abfällt. Zahlreiche Leichen österr. Jäger beweisen, daß sie einen harten Stand gehabt, ehe sie den steilen Abhang erstiegen und den Feind zum Weichen gebracht haben. Nördlich der Höhe ist das Terrain wieder flach, und die gefallenen Pferde, die Dolmans und die Husarenkäppis geben Zeugniß für den Kampf der braven Liechtensteiner. Ich sah einen Oesterreicher vom Regiment Belgien, dessen ganzes Gesicht zerrissen und vom Pulver verbrannt war, und als ich einen Offizier dieses heldenmüthigen Regiments nach der Ursache der vielen Kopfwunden fragte, erhielt ich zur Antwort: „Wir sind 3½ Meile im Laufschritt marschirt und haben den Feind angegriffen, ohne einen Schuß zu thun. Er gab sein Feuer auf 5 Schritt Distance ab und unsere Leute hieben ihn mit dem Kolben nieder!" Jetzt war mir Alles erklärlich. Deswegen lagen die Oesterreicher in Reihen vor dem Zaune auf der Wiese; deshalb lagen Reihen von Dänen hinter dem Zaune! Anderthalb Stunden ist mit entsetzlicher Erbitterung gefochten worden. Eine Jäger-Compagnie zählte nach der Schlacht 26 Mann. Ein Cadet, ein junger hübscher Mensch, der mir auf dem Krankenwagen begegnete, hatte es mit 3 Dänen aufgenommen; sie fehlten ihn alle drei. Er erschoß einen, stieß den andern nieder, und da ihm das Gewehr entfiel, schlug er den dritten zu Boden. Eben so brav wie die Infanterie, haben sich die Husaren geschlagen. Im schleswiger Lazareth liegt einer dieser kecken Reiter, der von fünf dänischen Dragonern angegriffen wurde, zwei von ihnen tödtete, einen in die Flucht jagte und die beiden andern verwundete und gefangen nahm. Er ist selbst in der Hand und an der Schulter verwundet, liegt aber jetzt, seine Cigarre stolz rauchend, neben seinen beiden Gefangenen und sucht sich mit ihnen zu verständigen, so gut es gehen will.

schriftliche Decrete entlassen will, da ihm das Wegjagen durch die Bevölkerung wohl zu unbureaukratisch vorkommen mag. (H. N.)

Hamburg, 15. Februar. [Dänische Gefangene. — Die Preußen in und durch Altona.] Vorgestern Abend traf ein Transport von 655 dänischen Gefangenen, Gemeine und Unteroffiziere, unter Bedeckung von zwei preußischen Offizieren und circa 60 Mann, hier ein. Nachdem sich dieselben an einer Mahlzeit, welche für circa 400 Mann in dem Mertens'schen Auswandererhause und für ca. 300 Mann in einer Wirthschaft in St. Georg bereit gehalten wurde, restaurirt hatten, gingen dieselben um 9 Uhr mit einem Extrazuge nach Wittenberge ab, um von dort nach Magdeburg befördert zu werden. Diese Gefangenen hatten durchgehends bessere Uniformen als diejenigen des ersten Transports. Sie bestanden sämmtlich aus Dänen. — Vorgestern Morgen passirte preußisches Militär Altona und schlug die Richtung nach der pinneberger Landstraße ein. Auch gestern zogen preußische Truppen durch Altona. Vorgestern Morgen rückte ein Bataillon des 18. preuß. Infanterie-Regiments in Altona ein und erhielt auf dieselbe Weise Quartier, wie Tags zuvor das Bataillon des 52. Regiments. — Gestern Mittag ist ein großer Theil der in Altona einquartierten Preußen nach Pinneberg abgerückt.

Die „Wiener Abendpost." bringt folgende Depeschen:

Flensburg, 12. Febr. Meinen allerunterthänigsten Dank für die durch die Sendung des zweiten Generaladjutanten Sr. Majestät dem Armeeecorps gewordene Auszeichnung.

Oberstlieutenant Vlasits wieder wohl. General Herzog von Würtemberg demnächst transportfähig, geht nach Altona ins Johanniter-Spital; mehrere Verwundete sind gestorben; die Verwundungen sind im Allgemeinen gefährlich. Gablenz, FML.

Flensburg, 13. Febr. Der Zustand des Generals Herzog von Würtemberg und aller Verwundeten in Schleswig befriedigend.

Gablenz, FML.

Preußen.

Berlin, 15. Febr. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Dem Ober-Forstmeister v. Dallwitz zu Königsberg in Preußen den rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem pensionirten Baurath Ziller zu Potsdam, dem Rendanten des Militär-Knaben-Erziehungs-Instituts zu Annaburg, Rechnungsrath Nithack und dem preußischen Haupt-Steueramts-Controleur Hackwitz zu Lemgo im Fürstenthum Lippe den rothen Adlerorden vierter Klasse, dem Appellationsgerichts-Rath a. D. Stahlknecht zu Hamm den königl. Kronenorden dritter Klasse, sowie dem Seconde-Lieutenant im 1. schweren Landwehr-Reiter-Regiment, Grafen Ferdinand von Harrach zu Berlin, dem Ingenieur-Geographen, Lieutenant (mit dem Charakter als Premier-Lieutenant) Bertram vom großen Generalstabe, und dem Raths-Maurermeister Bendler zu Berlin den königl. Kronenorden vierter Klasse zu verleihen; ferner den Ober-Bürgermeister Glubrecht zu Schweidnitz, der von der dortigen Stadtverordneten-Versammlung getroffenen Wahl gemäß, als Bürgermeister der Stadt Schweidnitz für eine fernerweite zwölfjährige Amtsdauer zu bestätigen.

Berlin, 14. Febr. [Se. Maj. der König] empfingen heute den Oberst-Lieutenant Pfrenger, Bade-Commandant von Carlsbad, wohnten mit J. M. der Königin dem Gottesdienste in der Garnison-Kirche bei und nahmen die militärische Meldung des Oberst-Lieutenants Schwarz entgegen. Hierauf wurde der Ober-Präsident Horn und dann die Staatsminister v. Bismarck und v. Roon und der General-Lieut. und General-Adjutant Frhr. v. Manteuffel zusammen empfangen.

Das Familien-Diner findet bei Sr. k. H. dem Prinzen Karl statt.

Vom Kriegsschauplatz ist heute gar keine Nachricht eingegangen.

15. Febr. [J. M. die Königin] war in der 7. Vorlesung des wissenschaftlichen Vereins anwesend und wohnte gestern mit Sr. Maj. dem Könige dem Gottesdienste in der Garnisonkirche bei. Den Kammerherrendienst bei Ihrer Majestät haben vom 15. Febr. bis 1. März die kgl. Kammerherren Graf Matuschka aus Schlesien und Graf Perponcher übernommen. (St.-A.)

* [Preußen in der schleswig-holsteinischen Frage.] Man darf den officiösen Correspondenzen nicht trauen; sie melden nicht, was ist, sondern was dem Volke weiß gemacht werden soll. Wir haben deshalb die tagtäglichen officiösen Meldungen, daß Preußen vom londoner Protokoll zurückgetreten sei, selten reproducirt; können aber nicht umhin, eine Stelle aus der inspirirten berliner Correspondenz der augsb. „A. Ztg." mitzutheilen — immer unter Reserve. Es heißt in dem Briefe:

Der englische Vorschlag, den Dänen einen Waffenstillstand zu gewähren, oder ihnen wenigstens den ungefährdeten Besitz von Alsen, wahrscheinlich während der Dauer der beabsichtigten Conferenz der Unterzeichner des londoner Vertrages, zu bewilligen, hat keine Berücksichtigung, weder bei dem diesseitigen Cabinet, noch in Wien durch bestimmte Zusicherungen gefunden, weil daraus leicht ein Präjudiz für das Resultat der Verhandlungen hätte hergeleitet werden können. Es ist daher auch unzweifelhaft, daß Preußen die Dänen nicht auf Alsen dulden und überhaupt in keinerlei Verhandlungen über die Lösung der schleswig-holsteinischen Frage eingehen wird, bis die dänischen Truppen vollständig das Herzogthum Schleswig geräumt haben. Wie wäre auch die Zusage der Integrität des dänischen Gesammtstaates möglich, da die Anerkennung des Erbprinzen von Augustenburg als Herzog von Holstein durch den deutschen Bund nahe bevorsteht. Preußen wird einer solchen Entscheidung gewiß nicht entgegentreten, vielmehr den Fürsten als Souverän von Holstein anerkennen. Diejenige Frage, welche allein der Competenz der europäischen Conferenz zusteht, betrifft die künftige Stellung Schleswigs zu Holstein, und es ist von den Alternativen, welche in dieser Beziehung zur Erwägung kommen müssen, die Vereinigung Süd-Schleswigs mit Holstein diejenige, welche preußischerseits ganz besonders begünstigt wird. Selbst Frankreich, obgleich es in der schleswig-holsteinischen Frage noch keine bestimmte Stellung eingenommen hat, ist der Ansicht, daß eine Revision des londoner Vertrages nicht zu vermeiden sei.

[Zum Schutze Blaunfeldt's.] Aus Kopenhagen schreibt man der „N.-Z.": Wie ich erfahre, hat der Minister der auswärtigen Angelegenheiten v. Quaade auf die Zeitungs-Nachricht von der Gefangennahme des hüttener Hardesvogts, Justizraths Blaunfeldt, sofort mit dem hiesigen französischen Gesandten, Mr. de Dotézac, eine längere Unterredung gepflogen, damit derselbe zum Schutze Blaunfeldt's seinen ganzen Einfluß aufbiete, wozu Herr Dotézac sich denn auch bereit erklärt haben soll, und zwar unter Betonung des Umstandes, daß während des vorigen deutsch-dänischen Krieges kein schleswig-holsteinischer Civilist dänischerseits erschossen oder auf andere Weise zum Tode gebracht worden wäre.

Oesterreich.

Wien, 15. Febr. [Schluß des Reichsraths.] Heute um 11 Uhr Vormittags hat der Kaiser die Session des Reichsrathes unter dem Geläute der Glocken und dem Donner der Geschütze feierlich geschlossen. Die Schlußrede sagt: In der bedeutungsvollen Zeit, in welcher der Reichsrath geschlossen wird, ist es Mir ein erhöhtes Bedürfniß, ehe Sie scheiden, Sie um Mich versammelt zu sehen. Mit besonderer Befriedigung erblicke Ich in Ihren Reihen auch die Vertreter Siebenbürgens, welche die Bahn zur gemeinsamen verfassungsmäßigen Thätigkeit freudig betraten, als eben Tyrol das Gedächtniß seiner Vereinigung mit Oesterreich jubelnd begangen hatte. Ich habe mit wahrer Genugthuung in diesen Erscheinungen den Ausdruck eines segensvollen Einverständnisses mit Meinen Absichten, und die Bürgen einer glücklichen Zukunft erkannt. Während im Allgemeinen die Lage des Reiches zu erfreulichen Wahrnehmungen Anlaß bot, mußte Mich die Nothlage in einigen Theilen Ungarns mit inniger Trauer erfüllen. Sie haben in brüderlicher Theilnahme für die Bedrängten die Bemühungen Meiner Regierung, ihnen beizustehen, unterstützt.

Einige Gesetzesbestimmungen, wichtig für den inneren staatlichen Organismus und die Durchführung anerkannter Regierungsgrundsätze, sind aus Ihren Berathungen hervorgegangen und haben Meine Sanktion erhalten. Ostgalizien und die Bukowina sind der Erfüllung ihres Wunsches nach einer ihre Landschaften durchziehenden Eisenbahn nahe gerückt. Die Vorlage in Betreff der siebenbürgischen Eisenbahn hat zwar nicht die gehoffte Erledigung gefunden; es ist jedoch Mein Wille und wird Sorge der Regierung sein, daß diese wichtige Eisenbahnlinie bald zur Ausführung gelange.

Durch das von beiden Häusern des Reichsrathes vereinbarte Finanzgesetz ist die verfassungsmäßige Grundlage für die Finanzgebarung in der laufenden Verwaltungsperiode gesichert, durch die Bewilligung zur Forterhebung der vorjährigen Steuern und Gebührenerhöhung und Benutzung des Staatskredites die Bedeckung der außerordentlichen Staatsbedürfnisse möglich gemacht worden.

Für die Lösung der großen Aufgabe der Steuerreform in der nächsten Session sind die vorbereitenden Schritte bereits unternommen.

Ich habe nichts unterlassen, um der Monarchie das kostbare Gut des Friedens zu erhalten. In Oesterreichs Bestimmung liegt es, stark gegen jeden möglichen Angriff, eine friedliebende Stimme im Rathe der Völker zu führen. Der freundschaftliche Charakter der Beziehungen Meiner Regierung zu den großen Mächten Europa's entspricht zu Meiner Befriedigung vollkommen diesen Gesinnungen.

Eine seit Jahren dauernde Krisis in den Verhältnissen zwischen Deutschland und Dänemark ist indeß zum Ausbruche gekommen und hat sich ungeachtet der versöhnlichsten Einwirkungen Meiner Regierung bis zu kriegerischen Ereignissen gesteigert. Als deutscher Fürst habe Ich Mich an den erforderlichen militärischen Maßregeln zur Durchführung der Bundesexecution in Holstein, in Gemäßheit der Beschlüsse des Bundes betheiligt; und im Einverständnisse mit Preußen habe Ich es für nöthig erachtet, Schleswig als Pfand für die Erfüllung der von Dänemark übernommenen, aber auf das Beharrlichste mißachteten Verbindlichkeiten in Besitz zu nehmen. Die treffliche Führung und heldenmüthige Tapferkeit der verbündeten Armee für Schleswig-Holsteit hat dem Rechte und der Ehre Oesterreichs, Preußens und des gesammten Deutschlands rasche und glänzeude Genugthuung erkämpft. Die rühmlichen Erfolge, welche Ich im Verein mit Meinem königlichen Verbündeten von Preußen errungen habe, Erfolge, nicht für Zwecke des Ehrgeizes und der Eroberung, sondern für einen Zweck der Gerechtigkeit, den Europa kennt, werden, Ich hoffe es zuversichtlich, den lange in ihren Rechten gekränkten Landen, für welche wir sie im Bunde mit Preußen errungen, eine glückliche Zukunft sichern, den Frieden der Welt und Unseres theueren Vaterlandes aber nicht in weiterem Umfange gefährden. Umgeben von der Vertretung Meines Reiches freue Ich Mich doppelt des Glückes, mit welchem der Himmel Oesterreichs Waffen gesegnet, der ruhmvollen Siege, zu denen er seine Fahnen geleitet hat. Denn Ich weiß es, einig in diesem Gefühle der Freude, einig in der Anerkennung der Braven, die für unsere Ehre geblutet, einig dort überall, wo es gilt, Oesterreichs Namen hochzuhalten, sind mit Mir Meine treuen Völker. Durch Ihren Mund haben Sie dies Zeugniß der Einigkeit der Welt geliefert; sie wollen wir hüten als ein kostbares Kleinod, denn es liegt in ihr eine unerschütterliche Macht. Oesterreich hat gezeigt, daß es in seiner verjüngten Gestalt den alten, guten Geist bewahrt und in die neuen freiheitlichen Bahnen des staatlichen Lebens das Erbtheil seiner Kraft und seines Ruhmes mitgenommen hat.

Telegraphische Depesche.

Flensburg, 15. Febr. Eine Deputation der flensburger Bürgerschaft ist heute nach Berlin und Wien abgereist. Eine Deputation früherer schleswiger Ständeabgeordnete war gestern bei dem Civilcommissar v. Zedlitz. Jacobsen, vormaliger schleswig-holsteinscher Kriegsminister, ist als Amtmann für Gottorf bestätigt. Die Antwort des Frhrn. v. Zedlitz auf die Eingabe der Flensburger, betreffs der Beamtenfrage, lautet befriedigend.

Das Wetter ist hell und mild, die Wege sind schlecht. Ein Armeebefehl Wrangels macht bekannt, daß der König von Preußen die Armee zu den eclatanten Resultaten beglückwünscht und die Hingebung und Ausdauer der Truppen anerkennt. (Wolff's T. B.)

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 15. Febr. 10 U. Ab.	331,47	+4,0	S. 2.	Trübe.
16. Febr. 6 U. Mrg.	331,07	+3,0	S. 1.	Trübe.

Breslau, 16. Febr. [Wasserstand.] O.-P. 13 F. 9 Z. U.-P. 1 F. 9 Z. Eisstand.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 15. Febr., Nachm. 3 Uhr. Die Rente eröffnete ziemlich fest zu 66, 40, machte dann 66, 35, hob sich wieder auf 66, 50 und wurde schließlich in träger Haltung zu 66, 45 gehandelt. Auch in den übrigen Werthpapieren war das Geschäft träge. Consols von Mittags 12 Uhr waren 91¼ eingetroffen. Schluß-Course: 3proz. Rente 66, 45. Ital. 5proz. Rente 67, 75. Ital. neueste Anleihe —. 3proz. Spanier —. 1proz. Spanier 44⅞. Oesterreich. Staats-Eisenb.-Aktien 401, 25. Credit-Mobilier-Aktien 1033, 75. Lombard. Eisenb.-Aktien 520, —.

London, 15. Febr., Nachm. 3 Uhr. Silber 61½—61⅝. Türkische Consols 47¾. Consols 91. 1proz. Spanier 45. Mexikaner 36¾. 5proz. Russen 92. Neue Russen 88½. Sardinier 84.

Goldagio 58, Wechselcours auf London 173, Baumwolle 84¼.

Wien, 15. Febr., Nachm. 12½ Uhr. Geringes Geschäft. 5prozentige Metalliques 71, 60. 4½proz. Metalliques 63, —. 1854er Loose 88, 75. Bank-Aktien 770, —. Nordbahn 174, —. National-Anlehen 79, 25. Credit-Aktien 180, —. Staats-Eisenbahn-Aktien-Cert. 191, 50. London 118, 90. Hamburg 89, 75. Paris 47, —. Gold —. Böhmische Westbahn 152, —. Neue Loose 124, —. 1860er Loose 91, 10. Lomb. Eisenbahn 247, —.

Frankfurt a. M., 15. Febr., Nachm. 2½ Uhr. Medioregulirung leicht; österr. Effekten wenig verändert. Neueste Lotterie-Anl. 93. Finnl. Anl. 84¾. Schluß-Course: Ludwigsh.-Bexbach 135½. Wiener Wechsel 97⅝. Darmst. Bank-Aktien 213. Darmst. Zettel-Bank 250. 5proz. Metalliques 57¼. 4½proz. Metalliques 50¾. 1854er Loose 71. Oesterr. National-Anl. 64¼. Oesterr.-Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien 188. Oesterr. Bankantheile 744. Oesterreich. Credit-Aktien 175. Oesterreich. Elisabetbahn 107. Rhein-Nahe-Bahn 25. Hess. Ludwigsbahn 123⅞. Neueste österr. Anl. 75⅞.

Hamburg, 15. Febr., Nachm. 2½ Uhr. Bei fester Haltung geringes Geschäft. Wetter feucht bei bedecktem Himmel. Schluß-Course: National-Anl. 65 B. Oesterr. Credit-Aktien 74. Vereinsbank 103⅞. Norddeutsche Bank 103⅛. Rheinische 94 B. Nordbahn 55½. Finnländ. Anleihe 84¼. Disconto 4¾, 4½.

Hamburg, 15. Febr. [Getreide] loco geringes Geschäft zu letzten Preisen, ab auswärts unverändert und leblos. Oel Mai 24⅛, Oktober 24¾. Kaffee ruhig. Zink ohne bekannte Umsätze.

Liverpool, 15. Februar. [Baumwolle.] 6,000 Ballen Umsatz. — Markt flau. Fair Dhollerah 22½.

London, 15. Februar. Getreidemarkt (Schlußbericht.) In englischem Weizen und Gerste langsames Geschäft, geringere Sorten Weizen einen Schilling niedriger: fremder Weizen vernachlässigt. Hafer ruhig. — Mildes Wetter.

Amsterdam, 15. Februar. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen stille, unverändert. Roggen Termine 1 Fl. niedriger, sonst unverändert, stille. Raps April 68½, Oktober 69½. Rüböl Mai 38⅞, Herbst 39⅞.

Berlin, 15. Febr. Die Unentschiedenheit des gestrigen Privatverkehrs war heute einer durchaus festen Haltung gewichen. Der Umsatz selbst entsprach indeß nur in geringerem Maße der günstigen Stimmung, und das Geschäft läßt sich im Ganzen nur als ein sehr mäßig belebtes bezeichnen. — Aus Wien meldete man, daß die Thronrede friedlich laute, von anderer Seite wurde sie farblos genannt und die Bemerkung daran geknüpft, daß sie ohne Eindruck auf die Börse geblieben. Course von dort lauteten: Credit 180, 20—10—30; Loose 91, 15—25; 1864er Loose 95⅛—¼; London 119; Staatsbahn 192. Von einer eigentlichen nennenswerthen Steigerung war hier in den österr. Effecten nichts bemerkbar, auch blieb das Geschäft eingeschränkter als sonst; nur zum Schlusse zogen die Course etwas an, als man aus hiesigen Kreisen das nicht verbürgte Gerücht der bevorstehenden Annahme des vorgeschlagenen Waffenstillstandes an die Börse brachte. Bei Bank- und Creditactien finden sich neben einzelnen Preisbesserungen ebenso Ermäßigungen, ohne daß das Geschäft in irgend einem Papier von Bedeutung war. Eisenbahnen waren sehr fest, die beliebteren im Coursstande behauptet, für Berg.-Märkische trat Frage hervor, die schlesischen Devisen waren nachgebend. Preuß. Fonds waren belebter als sonst; meist schienen uns kleine Ordres aus Privatkreisen vorzuliegen, so hielten sich Pfand- und Rentenbriefe beliebt, die 4½% Anleihen gaben ⅛ bei guten Umsätzen auf, die 5% zog um soviel an, die 4% de 1863 und 1862 im Geldcourse um ¼. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 15. Februar 1864.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	
Freiw. Staats-Anl.	4½	100½ bz.
Staats-Anl. von 1859	5	104⅞ bz.
dito 1850, 52	4	94½ bz.
dito 1854	4½	100 bz.
dito 1855	4½	100 bz.
dito 1856	4½	100 bz.
dito 1857	4½	100 bz.
dito 1859	4½	100 bz.
dito 1853	4	95 G.
Staats-Schuldscheine	3½	89 bz.
Präm.-Anl. v. 1855	3½	120 bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	101 bz.
Pfandbriefe. Kur- u. Neumärk.	3½	88¾ bz.
Pommersche	3½	88 bz.
Posensche	4	— — —
dito	3½	95¾ G.
dito neue	4	93¼ G.
Schlesische	3½	93 G.
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	97 bz.
Pommersche	4	96½ bz.
Posensche	4	93¾ bz.
Preussische	4	96 B.
Westph. u. Rhein.	4	96¾ G.
Sächsische	4	97¾ G.
Schlesische	4	97¾ bz.

Louisd'or 110 B. — Goldkronen 9. 6⅜ G. — Oest. Bankn. 84 bz. — Poln. Bankn. — — —

Ausländische Fonds.

	Zf.	
Oesterr. Metalliques	5	60 bz u. G.
dito Nat.-Anl.	5	66⅜ u. ¼ bz.
dito Lott.-A. v. 60.	5	76 à 76¼ bz.
dito 54er Pr.-Anl.	4	74½ B.
dito Eisenb.-L.	—	69¼ bz. u. G.
Russ. Engl. Anl. 1862.	5	87¼ etw. bz. u. B.
dito 4½% Anl.	4½	— — —
dito Poln. Sch.-Obl.	4	72½ G.
Poln. Pfdbr.	4	— — —
dito III. Em.	4	80 etw. bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	86¼ B.
dito à 300 Fl.	5	89¼ G.
dito à 200 Fl.	—	— — —
Kurhess. 40 Thlr.	—	53 G.
Baden. 35 Fl. Loose.	—	30 etw. bz.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

	Zf.	
Berg.-Märkische	4½	100 B.
dito II.	4½	99 bz.
dito IV.	4½	— — —
dito III. v. St. 3½ g.	3½	80¼ bz.
Cöln-Minden	4½	— — —
dito II.	5	103 bz.
dito	4	— — —
dito III.	4	90¼ G.
dito	4½	98½ bz.
dito IV.	4	89⅞ bz.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	88 bz.
dito III.	4½	— — —
Niederschl.-Märk.	4	94¼ bz.
dito conv.	4	94¼ bz.
dito III.	4	93 B.
dito IV.	4½	— — —
Niederschl. Zweigb.		— — —
Litt. C.	5	100½ G.
Oberschles. A.	4	— — —
dito B.	3½	— — —
dito C. u. D.	4	93¼ G.
dito E.	3½	81 B.
dito F.	4½	98½ B.
Oest.-Franz.	3	249½ bz.
Oest. südl. St.-B.	3	251 B.
Rhein. v. St. gar.	4½	— — —
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	98 bz.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1861	1862	Zf.	
Aachen-Düsseld.	3½	3½	3½	92½ bz.
Aachen-Mastrich	0	0	4	31 bz.
Amsterd.-Rottd.	5 1/16	6	4	102½ G.
Berg.-Märkische	6½	6½	4	106½ bz.
Berlin-Anhalt	8¼	8½	4	150 bz.
Berlin-Hamburg	6	6¼	4	124 B.
Berl.-Potsd.-Mg.	11	15	4	184½ bz.
Berlin-Stettin	7 1/12	7 5/12	4	133 bz (i.D.)
Böhm. Westb.	—	—	5	63½ bz.
Breslau-Freib.	12⅞	8	4	127 bz.
Cöln-Minden	6¼	12⅝	4½	170¼ G.
Cosel-Oderberg	0	½	4	52¾ B.
dito St.-Prior.	—	—	4½	— — —
dito dito	—	—	5	— — —
Ludwigsh.-Bexb.	8	9	4	135 G.
Magd.-Halberst.	22½	25½	4	284 bz.
Magdb-Leipzig	17	17	4	228 B.
Mgdb.-Wittenbg.	2¼	1 1/12	4	67⅝ B.
Mainz-Ludwigsh	7	7½	4	126⅜ bz.
Mecklenburger	2⅞	2½	4	63¼ bz. u. B.
Neisse-Brieger	3½	4½	4	80⅝ bz.
Niedrschl.-Märk.	4	4	4	94⅞ B.
Niedrschl. Zwgb.	1½	2 11/12	4	61 B.
Nord., Fr.-Wilh.	3	—	4	56¼ à ½ bz.
Oberschles. A.	7 1/12	10 11/12	3½	147 G.
dito B.	7 1/12	10 11/12	3½	— — —
dito C.	7 1/12	10 11/12	3½	147 G.
Oestr. Fr. St.-B.	6 7/10	—	5	106½ à ¾ bz. u. G.
Oest. südl. St.-B.	8⅓	—	5	136 bz u. G.
Oppeln-Tarn.	⅚	2⅙	4	57¼ G.
Rheinische	5	6	4	95 B.
dito Stamm-Pr.	5	6	4	105 B.
Rhein-Nahebahn	0	—	4	25 bz u. G.
Rhr. Crf. K. Gldb.	3 1/11	4½	3½	96 G.
Stargard-Posen	4	6	3½	99½ bz (i.D.)
Thüringer	6⅔	7⅔	4	120 bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

	1861	1862	Zf.	
Preuss. Bank-A.	4 7/10	6 1/24	4½	122 bz.
Berl. Kassen-Ver.	5 1/16	5 1/16	4	115 B.
Danziger Bank	6	6	4	97¾ G.
Königsberger „	5⅔	5½	4	99¼ G.
Posener „	5 1/15	5 1/15	4	90¼ G.
Magdeburger „	4 11/15	4 1/10	4	91¼ B.
Braunschweiger	4	4	4	65 G.
Weimar „	4	5	4	85¼ G.
Gothaer „	4½	5⅔	4	90 B.
Geraer „	5⅔	7⅛	4	93 G.
Thüringer „	2⅝	3	4	68½ bz. u. G.
Hamb. Nordd. B.	5	6	4	102 G.
„ Vereins-B.	5 5/16	6 1/12	4	103¾ B.
Hannoversche „	4½	5	4	96⅝ B.
Bremer „	5⅓	5	4	104¼ G.
Luxemburger „	10	10	4	100 B.
Darmst. Zettelb.	8⅓	9	4	100 B (i.D.)
Darmst. Credb. A.	5	6½	4	83½ bz.
Leipz. Credb. A.	3	3½	4	65⅝ bz u. G. (i.D.)
Meininger „	6	7	4	91 G.
Coburger „	3	8	4	87⅜ etw bz u G.
Dessauer „	0	0	4	6⅜ bz.
Oesterreich. „	7¾	8½	5	75 à 75⅝ à ¼ bz.
Genfer „	2	3½	4	47¾ à 48 b B. (i.D.)
Moldauer Lds.-B.	1 1/10	2 1/10	4	34¼ bz u B.
Disc.-Com.-Ant.	6	7½	4	94½ G.
Berl. Hand.-Ges.	5	9	4	104½ etw. bz.
Schl. Bank.-Ver.	6	6	4	98¼ B.
Minerva	0	—	5	24½ bz.
Fbr. v. Eisenbbdf.	5¼	—	5	97 G.

Berlin, 15. Febr. Weizen loco 48—56 Thlr. nach Qualität, feiner weißer thorner 53 Thlr. ab Bahn bez., feiner weißbunter poln. 54½—54 Thlr. dito — Roggen loco 81—83pfd. 34¼—⅝ Thlr. ab Bahn bez., leichter 34 Thlr. frei Haus bez., pr. Febr. 33¾ Thlr. bez. und Br., ⅝ Thl. Gld., Febr.-März 33⅝ Thlr. bez. und Br., ½ Thlr. Gld., Frühjahr 33¾—½ Thlr. bez. und Gld., ⅝ Thlr. Br., Mai-Juni 34⅝—⅜ Thlr. bez., Juni-Juli 35½—⅜ Thlr. bez., Juli-Aug. 36¼ Thlr. bez. und Br., 36 Thlr. Gld. — Gerste, große und kleine 28—34 Thlr. pro 1750 Pfd. — Hafer loco 22—23½ Thlr., Lieferung pr. Febr. und Febr.-März 22⅛ Thl., Frühjahr 22⅞ Thlr. bez., Mai-Juni 23⅛ Thlr. bez., Juni-Juli 23⅛ Thlr. bez. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 35—48 Thlr. — Rüböl loco flüssiges 11 1/12 Thlr. Br., gefrorenes 11 Thlr. bez., Febr. 10 23/24 Thlr. bez. und Br., 10 11/12 Thlr. Gld., Febr.-März 10 23/24 Thlr. bez. u. Br., 10 11/12 Thlr. Gld., März-April 11 Thlr. bez., April-Mai 11 1/12—1/24 Thlr. bez. und Gld., 1/12 Thlr. Br., Mai-Juni 11⅛ Thlr. Br. und Gld., Septbr.-Oktbr. 11 13/24—½—⅝—7/12 Thlr. bez. und Gld., ⅝ Thlr. Br. — Leinöl loco 13¾ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 13 19/24 Thlr. bez., Febr. und Febr.-März 13⅚ Thlr. bez. und Br., ¾ Thlr. Gld., März-April 14 Thlr. Br., 13⅞ Thlr. Gld., April-Mai 14⅛—1/12 Thlr. bez., Br. und Gld., Mai-Juni 14⅜—⅓ Thlr. bez., Br. und Gld., Juni-Juli 14¾—⅔ Thlr. bez. und Gld., ¾ Thlr. Br., Juli-Aug. 15 1/24—15 Thlr. bez., Br. und Gld., Aug.-Septbr. 15 7/24—¼ Thlr. bez. und Gld., ⅓ Thlr. Br.

Weizen still. Roggen loco ist jetzt wieder reichlicher offerirt, da aber gute Versandtfrage besteht, so vermochten sich die Preise zu behaupten. Termine verkehrten auch am heutigen Markt in flauer Haltung und zwar trug dazu wesentlich das milde Wetter, so wie sichere Ansichten auf Blokirungen der Häfen bei. Bei sehr zurückhaltender Kauflust war daher nur zu ermäßigten Preisen ein schwacher Umsatz zu erzielen. Hafer unverändert. Für Rüböl lag nichts vor, was eine Besserung der allgemein matten Stimmung herbeiführen konnte, vielmehr wirkte gleichfalls das milde Wetter deprimirend und die Preise sind etwas billiger als gestern. Gek. 700 Ctnr.

Breslau, 16. Febr. Wind: Süd-West. Wetter: trübe. Thermometer Früh 2° Wärme. Bei mittelmäßigen Zufuhren zeigte sich am heutigen Markte vorherrschend matte Stimmung, bei der sich Preise schwer behaupteten.

Weizen matter, pr. 84 Pfd. schlesischer weißer 48—65 Sgr., gelber 48—56 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt, galizischer und polnischer weißer 48—62 Sgr., gelber 48—52 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen ruhig, pr. 84 Pfd. 37—39—41 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste wenig beachtet, pr. 70 Pfd. weiße 35—37 Sgr., gelbe 30—32 Sgr. — Hafer fest, pr. 50 Pfd. 25—29 Sgr. — Erbsen wenig beachtet. — Wicken sehr gefragt. — Schlesische Bohnen still. — Schlaglein stilles Geschäft. — Oelsaaten blieben in matter Preishaltung. — Rapskuchen wenig gefragt, 46—50 Sgr. pr. Ctr.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen	51—59—66	Wicken	48—50—54
Gelber Weizen	48—54—59		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	37—39—41	Schlag-Leinsaat	150—165—188
Gerste	30—33—37	Winter-Raps	174—184—196
Hafer	26—28—30	Winter-Rübsen	163—173—183
Erbsen	38—43—48	Sommer-Rübsen	135—150—160

Kleesaat — stilles Geschäft — rothe fest, ordinäre 10—11 Thlr., mittle 11¼—12⅔ Thlr., feine 13 Thlr., hochfeine bis 14 Thlr., — weiße matt, ordinäre 10—12 Thlr., mittle 13—15 Thlr., feine 16—17 Thlr., hochfeine bis 18 Thlr. pr. Ctr.

Thymothee schwach umgesetzt, 5½—7—8 Thlr. pr. Centner.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. Netto 26—36 Sgr., Metze 1¼—1¾ Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl pr. Ctr. loco 10½ Thlr., Februar und Frühjahr 10 11/12 Thlr. — Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco und Februar 13⅚ Thlr., pr. Frühjahr 13¾ Thlr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.